

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Als der Herr Conrector Ibbeken Mit Der Jungfer Bossecken
in Leipzig Hochzeit gegeben hatte, bewillkommeten aus
der Ferne Das neu verbundene Paar bey Seiner Ankunft
in Oldenburg**

Ibbeken, Georg Christian

Copenhagen, 1740

VD18 13154648-001

[urn:nbn:de:gbv:45:1-804998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-804998)

26



Mit

Der Herr Conrector

A b b e k e n

Georg Christian

Mit

Der Jungfer

B o s s e t e n

Sophia Elisabeth

in Leipzig Hochzeit gegeben hatte,

bewillkommten aus der Ferne

D a s n e u v e r b u n d e n e P a a r

bey Seiner Ankunft

in

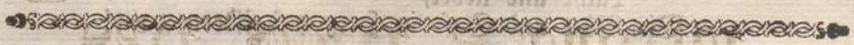
O l d e n b u r g

22. März 1740

Einige Schäfer an der Ost-See, die vor diesem auch
unter den Linden und an der Hunte weideten.

Durch

G a r i n o .



Copenhagen,

Gedruckt in Ihrs Königl. Majest. und Universit. Buchdruckerey,
von Joh. Georg Höpffner, 1740.





Na, wo Neptun
 Um Danneim
 Wo der Ger
 Und einen fre
 Da wo des Neols strenge
 Des kalten Pols bereifte
 Ereibt durch gekrümmt
 Bis er auf Feld und Wa
 Da ist doch mancher Tag
 Der einen holden Himmel
 Wenn sich der sanfte West
 Der Laub und Gras mit
 Kan aus der kalten Scho
 Da ist auch manche Que
 Die fast crystall- und silb
 Und ihre enge Flurben
 Nachdem sie Wiesen, Wa
 Erfrischet und getränkt,
 Mit Rauschen in die Ost

Hier, wo manch Pa
 Pomonen selbst und Ceres
 Ist mancher Ueberrest von
 Wo noch die Unschuld lebt
 Die Brust vom Kummer
 Der Schäfer fettes Vieh,
 Wo man, was sonst in E
 Vergebens sucht, und vern

Ihr Dichter Cimbric
 Daß ihr die Schäfer in
 Noch nie für euren Kiel ge
 Ist doch dem Britt und
 Die auch der kältre Gürtel
 Nein, Nordens Schäfer sit
 Die dort am Po und Ebr
 Die fremde Muse so erheb
 Nicht minder angenehm, ve
 Nicht minder lacht bey ihne
 Die von der Jugend borgt
 Als sie bey jenen lebt.

Solde S
 Die sich in den
 Bey der H

Denkt was hier der Himmel giebet!
 Lacht und liebet,
 Bis Blut und Saft in Herz und Adern wallt!

So sang noch jüngst ein treuvereintes Chor,
 Die Schäfer wollten ihren Schäferinnen
 Den Preis im Singen abgewinnen,
 So daß auch Pan den Vorzug fast verlor.
 Sie saßen unter frisch-begrüntem Eichen,
 Und hatten sich ermüdet hingestreckt,
 Als Schaaf und Ziege schon nach seinen Ställen bleck,
 Als Titan sich schon rüstete zu weichen;
 Und nur noch wollte mit den gebrochnen Strahlen
 Des Himmels Purpur-Naß und lange Schatten mahlen.



[Faint, illegible text from the reverse side of the page is visible through the paper.]



Beloge.

Da, wo Neptun die salzen Fluthen
Um Dännemarks durchbrochne Reiche schlingt;
Wo der Gewässer Sturz sich durch die Inseln dringt
Und einen freyern Lauf vermuthen;

Da wo des Neols strenge Macht
Des kalten Pols bereifte Lüfte
Freibt durch gekrümmte Wasser-Gräfte,
Bis er auf Feld und Wald den rauhen Nord gebracht:
Da ist doch mancher Tag,
Der einen holden Himmel zeigt,
Wenn sich der sanfte West zu diesen Fluren neiget,
Der Laub und Gras mit Espeln, Scherzen, Spielen
Kan aus der kalten Schoos erzielen.
Da ist auch manche Quell,
Die fast crystall- und silber-hell;
Und ihre enge Fluthen
Nachdem sie Wiesen, Wald und ihrer Ufer Ruten
Erfrischet und getränkt,
Mit Krauschen in die Ost-See lenkt.

Hier, wo manch Paradies, wo manches fette Land
Pomonen selbst und Ceres mögt bewirthen,
Ist mancher Ueberrest von alten Hirten,
Wo noch die Unschuld lebt, wo Trug und List verbannt,
Die Brust vom Kummer leer, das Leid die Hürten schiebet,
Der Schäfer fettes Vieh, die Fluren fruchtbar schiebet,
Wo man, was sonst in Städten Eitles ist,
Vergebens suchet, und vermisht.

Ihr Dichter Cimbriens, wie hat es so geseht
Daf ihr die Schäfer in dem Norden,
Noch nie für euren Kiel gewählt?
Ists doch dem Britt und Schott so gut geworden,
Die auch der kältre Gürtel deckt.
Nein, Nordens Schäfer sind, wie jene,
Die dort am Po und Ebro und der Seine
Die fremde Muse so erhebt,
Nicht minder angenehm, vergnügt und aufgeweckt;
Nicht minder lacht bey ihnen treue Liebe,
Die von der Jugend borgt die reinsten Triebe,
Als sie bey jenen lebt.

Solde Schaaren
Die sich in den Auen paaren
Bey der Heerden Aufenthalt:
Denkt was hier der Himmel giebet!

Lacht und liebet,
Bis Blut und Saft in Herz und Adern wallt!

So sang noch jüngst ein treuvereintes Chor,
Die Schäfer wollten ihren Schäferinnen
Den Preis im Singen abgewinnen,
So daß auch Pan den Vorzug fast verlohr.
Sie saßen unter frisch-begrüntem Eichen,
Und hatten sich ermüdet hingestreckt,
Als Schaaf und Ziege schon nach seinen Ställen bleck,
Als Titan sich schon rüstete zu weichen;
Und nur noch wollt mit den gebrochen Strahlen
Des Himmels Purpur-Naß und lange Schatten mahlen.

Sein klarer Bach der aus den Gründen
Den krummgeschlängten Lauf herauszufinden
Sich sanfte rieselnd hören ließ:
Allein bestürzt das salze Ufer grüßte,
Sich schäumend widerstrebend wies,
Doch endlich seine Wellen streitend küßte,
Ward von der holden Junst stillschweigend angeschaut.
Zulezt erfüllte ihre Flöten,
Jedoch mit einigem Erröthen
Der Schäferinnen, dieser Laut:

Streit, dem aller Streit muß weichen,
Streit der Liebe,
Deine Triebe
Sind bezaubernd Amuths-voll.
Streiten ist der Treue Zeichen;
Denn was nie mit Lust erkämpfet,
Wird gedämpft
Eh' es soll.

Denn eben, sprach Elwin, wie der Crystall
Des sanften Bachs sich heftig sträubet,
Und dennoch nicht in seinen Ufern bleibet,
Nein, immerfort mit unermüdeten Fall
In diesen See-begrüntem Grund
Freiwillig sich ergießet,
Hernach mit Schauern bald zurück bald seitwärts fließet;
Wann aber nun der Bund
Mit der gefürchteten Fluth vermischt geschlossen,
Nie wieder sucht, wovon er ausgeschossen,
Vielmehr gepaart und treu vereint
Der Thetis Schoos mit Wellen füllet;
Und, da der Widerstand gestillet,
Sich nimmermehr zu trennen meint:
So ist's auch mit der Liebe.

Da fühlt Philogamos die heißen Triebe,
Wenn er Durindens nie bekämpfte Brust
Nach langer Zeit, mit schwer erstrittner Lust
Noch eins so stark und zärtlich drückt,
Und mehr als sie geglaubt, ihr Herz entzückt.
Da blikt Charitins Strahl
Nach Phobumeens errötheten Wangen;
Hofft seine Gunst noch endlich zu erlangen
Nach viel vergebner Monden Zahl.
Wenn Hymen denn gesiegt, und Hand mit Hand vereint,
Liebt Phobumeen so stark, so kräftig,
So treu, so frey, so fest, und so geschäftig
Als er wohl nie gemeint:

Recht, sprach drauf Lancelor, hört was ich heute sah,
Als ich an diesem Bache weidete:
Auf jener andern Seite
Ward unser Kinder eins den schnell ergriffnen Hut
Auf einen Vogel zu, und, wie die Jugend thut,
Schnitt ihm die Federn ab, daß er nicht fliegen sollte:
Da jeder denn die Lust zu greifen haben wollte.
Doch er entkam der müden Schaar.
Die unten an dem Bach ihn nicht vermuthen war.
Hier sah er seinen Gatten
Den andre Vögel ist umgeben hatten
An dieser Seit auf einem schlanken Ast.
Wie fest er heftig an mit sonst gewohntem Fliegen;
Allein er konnte nicht; wie kränkt ihn jeder Gast
Der seinen Gatten zu besiegen
Sich so geschäftig wies.
Er hüpf' am Ufer auf und unter,
Bis er mit Gieren, Seufzen, Schreyen,
Dem Gatten sich entdeckt, und zu sich kommen hieß.
Ey, wie munter
War nun dies Paar, wie schien es sich zu freuen.

Noch denn ich steht es da. Seht wie es scherzt und spielt,
Wie jedes seine Lust noch eins so herzlich fühlt;
Dort bey dem krummen Strauch, und wie die Flügel beben,
Nie hat ein Thier vergnügters Leben.
Was so Elwin nebst Lancidor mit holden Lippen sprach
Dem rief der ganze Chor hellthönend nach:

Schindertes Eilen

Nach Hymens Altären
Mit flugem Verweilen
Erfreuet die Brust.

Wer dieses getroffen:

Im Lodern zu brennen.

Im Warten zu hoffen,

Im Zaudern zu rennen,

Dem kan es gewähren

Die holdeste Liebe, die zärtlichste Lust.

Indes erblicket man

Des Damons Heerde kommen

Die auch den Abend schon vernommen:

Er hört doch an

Spricht Thyrsis zu den andern,

Hört doch was Damon sagt: Bis keine?

Bis keine nicht mehr mag: Was dem für eine?

Man sieht ihn tanzend wandern.

Thyrsis. Wie Damon, wie so froh?

Was ist? Wie singst du so?

Damon. Wie, seht ihr nicht die Kränze

Die meine Scheitel trägt, der Lämmer frohe Tänze,

Das neu geschnittene fast schon zerspielte Rohr?

Seht ihr den Namen nicht in meinem Kranz gewunden,

Von meinem Pythias, der sich anist verbunden?

Singt Schäfer, singt aufs best;

Ibno liebt Boffette,

Dies ist Ibno Fest.

Heut ist Boffettens Tag;

Ehnt, Flöten, in die Wette,

Bis keine nicht mehr mag!

Damon. Ein jeder stuzte fast: und niemand sprach vor Freuden.

Man wird ihn doch wohl nicht beneiden?

Ist sieht ihn Philaren, allwo Er sich verknüpft.

Wüß't ihr wie mir vor Lust das Herz im Leibe hüpf't:

Ihr stimmt Lieder an. Kommt, machet Freuden-Chöre,

Daß man auf fernem Insuln höre,

Welch froher Tag es heute sey.

Komm, Janna, komm herbey!

Bring unste Lust nach Oldenburgs Gefilden.

Du auf diesem Paar, wenn sichs zurück begiebt,

Das bey der Huute sich so wie der Pleisse liebt,

Dies frohe Lied mit lautem Ruf entgegen.

Allein, laß jeden dies erwegen:

Daß dies ein solches Paar,

Das nicht von Schäfern oder Schäferinnen,

Nein, Phoebus selbst und seinen Castalinnen

Beehrt zu werden würdig war.

**Chor der
Schäfer u.
Schäferin-
nen.**

Es lebe Ibno mit seiner Boffetten,

Das werthe, erfreute, beglückete Paar!

Es müssen

Bey Ihren liebreizenden Küssen,

Sich Fluren und Ställe mit drängenden Güssen

Geseget befinden.

So werden

Als Blätter und Halme auf Erden

Die Schäfer an Ihnen den Segen gewahr.

Es lebe Ibno mit seiner Boffetten,

Das werthe, erfreute, beglückete Paar!



2/12



Es jüngst zur Leydens Zeit / mein Geist war sehr be-
 flissen /
 Des H Erren J E u Todt ins Herz zu drücken ein:
 Wie gar das Leben selbst vom Tode hingerissen /
 Und was vor Wunder auch dabey geschehen
 ex Matth. XXVII, 4. seqq.
 ost: Herr Jansson ist gestor-

Ich hör'te die
 Ein Wehn
 Soll denn / da
 O Atlas? fä
 Kein starcker
 So sehr / als
 Daß Jansson
 Der länger l
 Mein Mund bi
 Du Wager
 Gott ist / das is
 Doch Oldenb
 Mit Dir ist ab
 Es stirbt Ch
 Hieronymus, l
 Und Augustin
 Wie seltsahm wi
 Herr Jansso
 Und Du wirst di
 Weil Dein ve
 Wie seltsahm wi
 Wenn sie zum
 Ist der nicht da?
 Wird's heissen
 Wie seltsahm wir
 Des H Erren J
 Ach jedermann w
 Und seuffzen /
 Dein Wachsamt
 Dein Arbeit / d
 Ist Ursach / das w
 Die Seelen-So
 O daß doch dieser
 Die beeden S
 Laß diese Lehrer
 Weil sonsten

erblast! Herr Jansson ist zur
 nunmehr ganz verdorben!
 ließt die wack're Augen zu.
 Thränen /
 Herzerstarb in mir.
 auff Dich lehnen
 von hier?
 Blitz kan schrecken
 eck und Bein:
 hnecken /
 ! ach mein Vater!
 ! 2.Reg.II.
 Berather;
 bey.
 mahl /
 /
 Saal.
 ird meynen:
 ;
 men /
 orte mehr?
 nen /
 t ist nicht da?
 mmen /
 en sah?
 rst zieren
 omahl?
 eld-Saal.
 iren /
 acht
 st.
 fliehen /
 statt!

Mein Herz war hievon voll / der Mund floss davon über;
 Da dauchte mir es kām' die Stimm in mein Gehör:
 Wiltu mit Thränen denn anfüllen gar die Lüber /
 Und machen daß der Schmerz sich nur dadurch vermehr?

Nein!

